

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 19.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 14. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1885.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung

In der Einteilung der Impfsbezirke findet pro 1885 eine Aenderung nicht statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 12. Februar 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Schul-Konferenz

Mittwoch den 18. Februar 1885 in Nagold,

Anfang 9^{1/2} Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Choral für gemischte Stimmen: „O Haupt u. s. w.“
- 2) Männerchöre: Weber II, 30, 31.
- 3) Lehrprobe (Geographie, Afrika).
- 4) Besprechung der Aufsätze.
- 5) Schluß des Vortrags von Hrn. Prof. Fr.: „Der grammatische Unterricht in der Volksschule.“
Nach Tisch
- 6) Gesänge, Schwäbischer Sängerbund Nr. 2, 8, 39, 89, 98, 111.

Conf.-Dir. F i n d l.

Gestorben: Den 11. Febr. zu Freudenstadt Forstmeister Reudörffer.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 11. Febr. Schon seit Ende voriger Woche spricht man hier von Dynamitattentaten, welche nach einem bei der Polizei eingelaufenen Schreiben unsere friedliche Stadt in Schrecken setzen sollen. Die Anschläge sollen dem Drohbrieft zufolge gegen das K. Residenzschloß, den Königsbau und das Palais des kommandierenden Generals gerichtet sein. Daß die Behörden diese Drohungen ernst nehmen, geht daraus hervor, daß schon seit mehreren Nächten fleißig Patrouillen die Umgebung des Residenzschlosses abgehen, auch die Wachen verstärkt wurden und die Abzugskanäle der bedrohten Gebäude durchsucht worden sind. Man kann den Behörden für die Ergreifung solcher Vorsichtsmaßregeln nur dankbar sein, doch wird man wohl das Richtige treffen, wenn man die Drohung unter die denkbar schlechtesten, frivolsten und bubenhaftesten Karnevalscherze klassifiziert.

Stuttgart, 12. Febr. Der Ministerpräsident Dr. v. Wittmann hat sich gestern nachmittag zu Sr. Maj. dem Könige nach Rizza begeben.

In Loßburg (Freudenstadt) sank eine 40jährige, schon seit längerer Zeit herzleidende Arbeiterfrau bei einer Tanzunterhaltung, nachdem sie kaum ein paar Schritte gemacht, plötzlich um und war tot.

Heilbronn, 10. Febr. Heute nacht suchte ein lediger Tagelöhner in einer Ziegelei ein Unterkommen an dem warmen Kalkofen. Er fiel während des Schlafs in den brennenden Ofen. Als der Nachtwächter morgens 2 Uhr nach dem Ofen sah, fand er den Mann auf einer Seite vollständig verkohlt tot auf.

In Aalen wurde mit dem 8. ds. neben der schon seither bestehenden Biersteuer auch die Fleischsteuer eingeführt.

Im Lauf des letzten Jahres wurden in Württemberg über 100 Darlehenskassenvereine ins Leben gerufen.

Brandfälle: In dem Weiler Gropbach, Gem. Grünkraut (N Ravensburg) am 8. ds. ein Wohn- und Oekonomiegebäude.

Nach dem Statutenentwurf für das erste deutsche

Reichswaisenhaus in L a h r, das im Frühjahr d. J. eröffnet werden soll, werden in demselben arme Waisen ohne Rücksicht auf Konfession und Landesangehörigkeit aufgenommen. Es sollen nur Knaben aufgenommen werden und zwar vom 6. bis zum 12. Lebensjahr.

(Gräßlicher Selbstmord.) In Regensburg tödete sich eine Bürgerfrau in einem Anfall von Geistesstörung dadurch, daß sie sich mit Spiritus übergießt und diesen anzündete.

Der Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Vereins, Prof. May in München, hat auf Grund von Zusendungen aus verschiedenen Gegenden des Königreichs die durchschnittlichen Herstellungskosten für Getreide wie folgt ermittelt: 1 Ztr. Weizen \mathcal{M} 7.82, 1 Ztr. Roggen \mathcal{M} 7.80, 1 Ztr. Hafer \mathcal{M} 6.09, 1 Ztr. Gerste \mathcal{M} 5.48. Damit werde die Thatsache konstatiert, bemerkt Prof. May, daß die gegenwärtigen niedrigen Preise für Weizen und Roggen zum mindesten zu den Herstellungskosten gesunken sind und daß in Ermangelung erhöhter Getreidezölle namentlich die Weizen- und Roggenproduktion statt entsprechenden Gewinn erheblichen Verlust zur Folge haben muß.

Der „Frkf. Ztg.“ schreibt man unterm 10. Jan. aus Berlin: Die Wahl des Abg. Payer ist auf Grund des eingelaufenen Wahlprotokolls von der Wahlprüfungskommission beanstandet worden, welche amtliche Ermittlungen über die Wahrheit der in dem Protest behaupteten Thatsachen beantragt. (In einzelnen Ortschaften sollen nach den Behauptungen des Protestes einzelne Wähler durch Verpöschung von Getränken zur Stimmabgabe für Payer veranlaßt worden sein.) Nach der Tüb. Chronik sind die Beweise für die in dem Wahlprotokoll behaupteten Thatsachen bereits in so vollgültiger Weise erbracht, daß an deren Wahrheit überhaupt nicht mehr gerüttelt werden kann.

Berlin, 9. Febr. Bisher sind vom Berliner Zentralkomitee 160 000 Franken nach Madrid gesandt worden und noch täglich treffen neue Geldsendungen ein. Stark haben sich namentlich auch die militärischen Kreise an der Sammlung beteiligt.

Berlin, 9. Febr. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung: Beratung der Zolltarifnovelle. R i c k e r t (D.-fr.) spricht gegen die Vorlage, welche dem armen Manne die Lebensmittel verteuere, die Aufnahme der Verbrechen fördere und der Sozialdemokratie eine wirksame Waffe in die Hand gebe. Die Nothlage der Landwirtschaft werde übertrieben; erhöhte Getreide- und Holzpreise seien nicht notwendig. Minister L u c i u s glaubt, die trüblichen Prophezeiungen R i c k e r t s würden sich diesmal ebenföhrig erfüllen, wie im Jahre 1879. Die Landwirtschaft sei durch eine Reihe mittelmäßiger oder schlechter Ernten in eine äble Lage geraten; der Preis der Erzeugnisse sei durch Einfuhr aus dem Auslande auf das Bedenklichste herabgedrückt, die Kosten der Produktion seien bedeutend gesteigert, jedoch der Preis der Produkte nicht in gleichem Maße in die Höhe gegangen. Die Vorlage könne eine mäßige Erhöhung der Produktpreise um so ruhiger in's Auge fassen, als erfahrungsmäßig das Ausland den größten Teil des Jolles trage. Frege (lon.) tritt für die Vorlage ein und empfiehlt besonders Textil- und Holzölle. Fürst Bismarck ist während der Rede Frege's eingetreten. H o l z m a n n ist gegen die Erhöhung der Getreide- und Holzölle. Fürst Bismarck bezeichnet als Hauptzweck des Holzölles die Erhaltung der Forsten, verweist auf die Verbesserung der Lage zahlreicher Waldarbeiter durch den Holzöl und betont die Vorteile der Holzindustrie für Bauern. Bezüglich der Getreidezölle sagt der Reichstanzler, daß sich die 1879 geäußerten Besorgungen nicht erfüllt haben. Eine weitere Erhöhung der Getreidezölle sei im Interesse der Landwirtschaft, welche die größte Anzahl von Arbeitern beschäftigte, sowie im Interesse des Handwerkerstandes dringend geboten. Mit der Theorie von der Herabdrückung aller Preise werde nichts erreicht. Falls in Deutschland vielleicht einmal Kornnot eintrete, würde das nicht vom Zoll herrühren. Deutschland könne wesentlich mehr Getreide bauen, als jetzt geschehe. Die Bindung der Roggenölle durch den spanischen Handels-

vertrag sei lästig und werde nach Ablauf des Vertrages nicht erneuert werden. Der Reichstanzler schließt mit der Versicherung, daß es sich bei der Tarifvorlage nur um den Schutz der nationalen Interessen handle. Schalscha (Zentrum) ist für die Vorlage, er regt den Gedanken an, ob nicht auch noch ein mäßiger Schutzoll auf Kohlen zu legen sei. — 11. Febr. Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Zolltarifnovelle. B e b e l (Soz.) spricht gegen die Vorlage. Eine Besserung der jetzigen Agrarverhältnisse könne nur durch den Sozialismus kommen. L e m m a n n verteidigt die Vorlage in allen Stücken, bestrittet, daß die Kornzollerhöhung den Brotpreis beeinflusse und behauptet, einen Teil des Jolles trage das Ausland. D r i c h t e r bestrittet den Allgemeinen Nothstand der Landwirtschaft. Die Jollerhöhung könne nur dem Großgrundbesitz zu Gute kommen, aber man möge sich erinnern an das alte Wort: Unrecht Gut gedeihet nicht. K a r d o r f tritt diesen Ausführungen entgegen und beantragt für Holzölle und Industrieölle je eine Kommission. Er wünscht die Erledigung der Getreidezölle im Plenum. K r ö b e r tritt gegen die Holzollerhöhung ein, die er ein Unglück für das Vaterland nennt. G r a d tritt für die Korn- und Textilölle ein. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 1 Uhr. Wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, wohnte der Reichstanzler fast der ganzen Sitzung bei, ohne das Wort zu ergreifen.

Berlin, 11. Febr. In seiner Rede zum Zolltarif ließ der Reichstanzler die Möglichkeit offen, im Falle von Mizernten den Kornzoll aufzuheben oder zu ermäßigen. Zum Holzoll bemerkte er, daß ein Brennholzoll nicht eingeführt werde. Die zweite Beratung des Zolltarifs wird bezüglich der Getreidezölle und des Holzölles im Plenum stattfinden und die anderen Positionen an die Kommission verwiesen werden. — In Kamerun soll eine ständige Garnison stationiert werden. — Die austrangierte Korvette Gertha wird als Kasernenschiff für 800 Mann hergerichtet. — Der englische Rabinetsrat beschloß die Einberufung der Reserven zur Entsendung nach dem Sudan.

In der Bülowstraße in Berlin spielte sich Nachts ein ergreifender Auftritt ab. Ein Jüngling hatte in rein jugendlichem Uebermut und nicht etwa aus Eigennutz, Rache oder sonst einem unlauteren Grund einen alten Herrn vermaßen mit dem Messer bearbeitet, daß dieser bewusstlos im Schnee liegen blieb. Sofort rotteten sich die Vorübergehenden zusammen, um dem Jünglinge zu Leibe zu gehen. Dagegen bäumte sich in diesem die Menschenwürde auf, er sprang auf eine Treppenstufe und hielt eine begeisterte Rede über Humanität im Allgemeinen und über das Entehrende der Prügel im Besonderen, sowohl für die Prügelnden als auch hauptsächlich für den Geprügelten. Da wurde man's Auge feucht. Gerührt schlichen sich die Zuhörer einzeln davon, und Viele hörte man noch in weiter Entfernung schluchzen. Der Jüngling aber wischte sein Messer an den Kleidern des am Boden Liegenden ab, warf sich stolz in die Brust und lehrte in seine Kaffeeklappe zurück, um sich die bei der Verteidigung so unumgänglich notwendige „finnlose Trunkenheit“ zuzulegen.

Interessant war die Begegnung des Kaisers Wilhelm auf dem Balle beim Kronprinzen mit den beiden arabischen Hauptlingen, welche den Afrika-reisenden Dr. Flegel nach Berlin begleitet haben. In ihren orientalischen Gewändern und mit dem großen Turban auf dem dunkelbraunen Haupte scharten sie den Kreis der Ballgäste um sich. Nun näherte sich der Kaiser und sobald er an Dr. Flegel ein paar Worte gerichtet hatte, warfen sich die Fremdlinge vor ihm nieder, küßten zuerst seine Hand und dann die Stelle, auf welcher er gestanden hatte.

Die Polonaise, die Kaiser Wilhelm auf dem Subscriptionsballe getanzt hat, trägt den Wohltätigkeitsanstalten in Berlin 33 000 \mathcal{M} ein. Das ist der Ertrag des Balles.

Im Kladderadatsch fragt ein preußischer Wähler



seinen Doppelboten: „Wohin gehen Sie, wenn Reichstag und Landtag gleichzeitig arbeiten? Abg.: In den Reichstag. Die Diäten im Landtag laufen fort und, unter uns gesagt, im Reichstag ist das Häßet besser.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Febr. Zwischen Berlin und Wien schweben gegenwärtig, wie dem „Reichsboten“ von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, lebhaft Verhandlungen, um auch Oesterreich-Ungarn zum Abschluss eines Auslieferungsvertrages bezüglich anarchistischer Verbrechen zu bewegen. Die Minister Kalnoky und Taaffe haben bereits ihre Zustimmung in Aussicht gestellt und gilt es nur noch den Widerstand des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza zu überwinden. Aber auch hieran ist nicht mehr zu zweifeln, da neuerdings die Wiener Regierung vollständige Beweise für eine weitverzweigte anarchistische Organisation, welche von Amerika aus geleitet wird und ihren Sitz namentlich in Böhmen, Mähren, Ober- und Nieder-Oesterreich aufgeschlagen hat, erhalten haben soll. Die italienische Regierung soll einen diesbezüglichen Antrag der deutschen Regierung rundweg abgelehnt haben, was die ohnehin nicht sonderlich guten Beziehungen zwischen Rom und Berlin noch um einige Nuancen erkaltet hat.

Wien, 10. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte die Regierung eine Vorlage betreffs Arbeiter-Krankenversicherung ein.

Schweiz.

Genf, 10. Febr. Einer Mitteilung der „Gaz. de Lausanne“ zufolge halten sich gegenwärtig auf Schweizerboden 2000 Anarchisten, meist Ausländer, auf.

Frankreich.

Auch in Paris hat sich ein Comité zur Sammlung eines Ehrengeschenkens für Bismarck gebildet und jeder Deutsche beeilt sich, ein Scherlein beizusteuern.

Ein Hund durch Raben getötet. Der Glasmeister Magie in Aniche (Departement Nord) hatte einen mittelgroßen Hund. Dieser Tage verließ derselbe das Haus seines Herrn und lief nach einem Felde bei der Glashütte. Plötzlich hörte Herr Magie wütendes Gebell und dann Geheul und sah seinen Hund von einem großen fluge Raben angegriffen, welche sich anstießen, ihn zu zerfleischen. Magie mußte sich mit einem Knüttel bewaffnen, um die Angreifer zu verjagen. Der Hund war jedoch so hart mitgenommen, daß er verendete. Hals und Nacken waren bis auf die Knochen zerhackt. Die Raben waren infolge der hohen Schneelage so ausgehungert, daß sie das Tier angriffen. (?)

Belgien.

Ist denn bei den Belgiern ebenso wie bei den Franzosen eine Schraube los und ledig? Vor den Geschworenen in Brüssel stand ein Mann Vanlogne, der seine ungetreue Frau mit Messerstichen getötet hatte. Nach einer Beratung von 10 Minuten sprachen die Geschworenen den „sympathischen“ Mörder unter hellem Jubel des Publikums frei. Ein anderer Ehemann hatte mit seiner Frau, welche zu sehr den Priestern anhing und an allen kirchlichen Festlichkeiten teilnahm, in Uneinigkeit gelebt; sie hatten sich getrennt, der Mann aber wollte, daß seine Frau wieder zu ihm käme; sie weigerte sich wegen schlechter Behandlung; da schoß er sie mit Revolverkugeln nieder und zerfleischte sie mit Messerstichen. Nach kurzer Beratung sprachen die Geschworenen auch diesen Mann frei. „da er in sichtlich Erregung gehandelt, also nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sei.“ Nun brach der Beifall der Zuhörer aus, und der Freigesprochene, noch mehr aber der Verteidiger Janson, wurden mit Jubel aus dem Gerichtssaale geleitet. Es fehlte nicht viel daran, man hätte Janson die Pferde ausgespannt.

Rußland.

Im Stadtgefängnisse von Kothand, Provinz Fergana, brach am 14. Jan. eine furchtbare Meuterei aus. Zwischen 24 Zuchtlingen und dem Militär, welches das Gefängnis bewachte, entspann sich ein blutiger Kampf. Durch einen blutigen Angriff der Gefangenen ward der Offizier der Wache getötet und 9 Soldaten verwundet, während schließlich 10 Zuchtlinge erschossen und 11 verwundet wurden.

Ägypten.

Korti, 11. Febr. Wilson und Stuart sind eingetroffen und berichten, Gordon sei tot. Ein vom Oberst Boseawen in Gubat abgefundener Bote meldet: Ein verräterischer Pascha ließ die Garnison Chartums in der Richtung von Omdurman marschie-

ren, vorgehend, es werde hier ein Angriff des Mahdi erwartet; ein anderer Pascha öffnete die Thore Chartums. Die Russländer drangen in großer Anzahl ein. Gordon erhielt, als er das Gouvernementshaus verließ, einen Dolchstoß.

England.

London, 11. Febr. Wie hiesige Blätter melden, folgte der Einnahme von Khartum durch den Mahdi ein unbeschreibliches Gemetzel. Die wilden Horden Kordofans und die Baggara-Reiter fielen massenhaft in die Stadt ein, worauf das Signal zum Gemetzel gegeben wurde, das stundenlang dauerte. Weiber und Kinder wurden nicht verschont: alle Verwandten der treuen Fünfhundert unter Kusri Pascha, die den Engländern bei Gubat beigestanden, traf das gleiche Geschick. Das Gros der Truppen gieng zum Mahdi über, dessen Führer sofort die Stadt in Verteidigungszustand setzten.

London, 12. Febr. General Wolsely meldet: Die Engländer unter General Earle nahmen nach hitzigem Kampfe sämtliche Positionen des Feindes, (bei Chartum?) erbeuteten 10 Standarten. General Earle und Oberstleutnant Eyre fielen bei der Erstürmung der Positionen.

In England hat man in der letzten Zeit sich manche bittere Wahrheit vom Fürsten Bismarck sagen lassen müssen, und die Regierung Gladstones hat durch den deutschen Reichskanzler vielfache Niederlagen erlitten. Um so mehr fällt die Thatsache ins Gewicht, daß der Daily Telegraph bei einer Besprechung der in Deutschland im Gange befindlichen Bewegung zur Aufbringung eines Nationalgesenkens für den Fürsten Bismarck zu dessen 70. Geburtstag u. a. sich folgendermaßen vernehmen läßt: „So glänzende Errungenschaften wie die des Fürsten Bismarck würden schon allein ihn zur Achtung seitens anderer Nationen neben seiner eigenen berechtigen; aber diese bilden in Wahrheit nicht seine einzigen, oder selbst, vom breitesten menschlichen Gesichtspunkte aus, seine ehrenvollsten Ansprüche auf die Huldigung der Welt. Es ist keine Schmeichelei, sondern die nackte Wahrheit, daß die Art und Weise, wie der deutsche Kanzler seine unvergleichliche Macht gebraucht, ihn noch höher in der Geschichte stellen wird, als die großen Thaten, durch welche er diese Macht erlangte. Europa hat vor ihm die Herrschaft vieler mächtiger Männer gekannt; es hat sich vor unserem eigenen Cromwell gebeugt, vor Ludwig XIV., vor Napoleon Bonaparte. Keiner indeß, mit Ausnahme des ersten, und dieser auch nur zweifelhaft, konnte in Verrücktheit der weisen und gemäßigten Ausübung seines beherrschenden Einflusses einen Vergleich mit dem Staatsmanne aushalten, der seit den letzten 14 Jahren im europäischen Konklave das Oberhaupt ist.“ Der Gedanke, dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag eine Ehrengabe zu überreichen, hat übrigens auch in England schnell Wurzel geschlagen und zur Bildung eines Ausschusses geführt, welcher sich dem Berliner Ober-Ausschuß eng anschließt.

Nach Berichten der „Western-Morning News“ ist es den Deutschen gelungen, den ganzen Kamerunbezirk bis zum englischen Gebiet in Amba-Bai einzuverleiben.

Amerika.

(Lynchjustiz.) In Andubon (Iowa) war ein alter Mann von seinem Sohn und zwei Schwieger-söhnen auf die grausamste Weise getötet worden. Da der Prozeß gegen die Mörder sich lange hinaus-zog, erbrach eine aufgeregte Volksmenge am 3. das Gefängnis, sperrte die Beamten ein, öffnete die Zellen und erschloß die beiden Schwieger-söhne. Die Leichen wurden herausgeschleppt und aufgehängt. Dann zerrten die wütenden Menschen den Hauptübelthäter, den Sohn, aus dem Gefängnis heraus und hängten ihn auf einem öffentlichen Platze.

Allerlei.

— Mittel gegen Asthma. Gegen Asthma (Schweratmigkeit) empfiehlt Dr. Rouell in London folgendes einfache Verfahren, das sich sowohl bei ihm als anderen Ärzten stets erfolgreich erwiesen habe. Während der asthmatischen Anfälle soll nemlich das Atmen bis zur absoluten Unmöglichkeit angehalten und dann die Luft mit aller Kraft ausgestoßen (ausgehaucht) werden, worauf nach einigen Sekunden eine recht tiefe Einatmung ausgeführt werde. Dieses Verfahren wird durch zwei Minuten fortgesetzt. Bald nach dem ersten soll stets merkliche Erleichterung und am Ende dieses Verfahrens vollständige Beseitigung der krampfhaften Erscheinungen

eingetreten sein. Anfangs sollen sich die Kranken nur schwer dazu entschließen, aber durch den bald darauf eintretenden günstigen Erfolg sich schnell dazu ermutigt fühlen.

(Nicht gemauert und doch gestohlen.) Friedrich Erdmann Stahr, gebürtig aus Jena, einer der größten Spitzbuben aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, war in Erfurt gefangen worden, aber am Abend desselben Tages wieder ausgebrochen und hatte sich in die nahegelegende Druckerlei von Bartholomäus und Söhne geschlichen, wo es ihm gelang, aus einem Vorzimmer einige Mäntel zu stehlen. Eden als er mit den Mänteln auf dem Arm die Treppe hinabsteigt, begegnet ihm der Rechtsanwalt Bartholomäus, ein naher Verwandter des Hauses und zugleich dessen juristischer Sachwalter. „Wo wollen Sie mit den Mänteln hin?“ fragt er den Dieb, da er die Mäntel seines Betters und Neffen erkennt. „Die Herren haben mir dieselben zum Reinigen übergeben, da ich einige Fettsflecken herauswaschen soll.“ — „So können Sie den meinsten auch mitnehmen,“ spricht der Rechtsanwalt und hängt dem Spitzbuben seinen kostbar verbrämten Mantel über den Arm, der sich natürlich sofort damit aus dem Staube macht. Als aber der Rechtsanwalt seine Verwandten nach dem Namen des Mannes fragt, sieht er zu spät ein, daß auch ein Rechtsanwalt nicht schlaue genug ist, er finde denn seinen Meister.

(Eingesendet.) Das Rätsel des „Perpetuum mobile“, das so manchen erfindertischen Kopf fesselt, kann nun, wie direkt berichtet wird, seinem Hauptzweck nach als wirklich gelöst betrachtet werden. Einem unermüdbaren Forscher H. Braun in Pödelbach bei Döhringen (Württemberg) gelang es, aus 16 innereich geformten Röhren und ebenso vielen Fächern, welche nur halb mit Wasser versehen und dicht verschlossen werden, ein Rad so zu konstruieren, daß es auf einer Seite von selbst ein fortwährendes Uebergewicht erzeugt und durch ewiges Suchen seiner Wage in beständig rasche Umdrehung kommt, so daß je nach der Größe des Rades noch Pferdekraft übrig bleiben, welche zum Betrieb der verschiedensten Maschinen u. dgl. kostenlos verwendet werden können. Das Rad beruht somit auf dem Naturgesetz der Wasserwaage und sein Geheimnis liegt einzig in der kunstvollen Form und Lage der Fächer und Röhren, im übrigen gleicht es einem jog. oberflächigen Rührrad. Reguliert und abgestellt wird es mittelst einfacher Bremsvorrichtung, bedarf nur eines verhältnismäßig schmalen Raumes und kann überall, selbst in höheren Stockwerken, an der Innen- oder Außenwand bequem angebracht werden. Zieht man in Betracht, daß hierbei Heizmaterial, Bedienung, Rauch, Gefahr u. s. w., somit auch die betr. Concession wegfällt, so ist es auch die billigste Betriebskraft, die der kleinste Geschäftsmann ohne große Auslage anschaffen kann. Für Webstühle, Drehbänke, Schleifsteine, Rundlängen, auch Futter Schneidmaschinen, überhaupt fast für alles, ist dieses Rad verwendbar. Nach den Prospekten, die der Erfinder versendet, (siehe Inserat in heutiger Nr.) ist jedermann Gelegenheit geboten, sich dieses Rad bei Geschäftsfreunden anfertigen zu lassen, auch ist derselbe nötigenfalls mit Rat und Hilfe gerne bereit. B

Badische 4 pSt. Eisenbahn-Kulise von 1859 bis 1861. Die nächste Ziehung dieser Anteile findet Mitte Februar statt. Gegen den Kursoberlauf von ca. 2 1/2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Gulden.

Die sogenannten Hausmittelchen und ihre Wandlungen.

Seit den ältesten Zeiten ist es bei den meisten Völkern Brauch, sogenannte Hausmittelchen stets vorrätig zu halten; um bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen sie rasch zur Hand resp. zur Hilfe zu haben. Aber auch diese Hausmittelchen, welche von Generation zu Generation überliefert werden, haben, wie jedes Ding in der Welt, ihre Wandlungen durchzumachen. In dem Masse, wie z. B. die ehemals so sehr im Argen gelegene medicinische Wissenschaft mehr und mehr zum Lichte der Erkenntnis gelangte, in dem gleichen Masse verschwanden die zahllosen, zum größten Teile aus Zufallsgemischen bestehenden Pillen und Mixturen der alten Zeit und machten den auf Basis der bedeutenden Errungenschaften der Wissenschaft compo-nierten Mitteln Platz.

Unter diesen letzteren nehmen die nun seit Jahren bekannten und anseherndlich beliebten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen, denen ersto medicinische Autoritäten das Zeugnis ausstellten, bei Verstopfung, Blutan-drang nach Kopf und Brust, Schwindelanfällen, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden ein ebenso angenehm zu gebrauchendes, wie sicher wirkendes und unschädliches Mittel zu sein, anerkanntermassen die erste Stelle ein. Es gibt fast kein Haus mehr, in welchem dieses vortref-fliche Mittel, das ausserdem noch den Vorteil der Billigkeit hat (es kostet die Schachtel, welche 50 Pillen enthält, nur M. 1. — und sind dieselben in fast allen Apotheken vor-rätig), nicht Eingang gefunden hätte und damit sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen denn auch zum rechten und rechten Hausmittel geworden und werden es voraussichtlich auch noch lange bleiben.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regensburg. — Druck u. Verlag der W. B. Zeller'schen Buchhandlung in Regensburg.

In de
Mis. ver
gen
werden
ihrer
bei Gef
aufgefor
Den
Laut
ist die
auf allen
betantli
Nagolde
der Vert
sic, bev
ren, na
tafel am
gehängt
von
2 M
80
5
200
28
3000 m
700 M
ferner an
Waldfeld
40 ro
290 ro
un
200 ro
Abfub
Zusan
der Frem
mündung
auf dem
than Ab
63
7
69
367
1312
1838
40 R
Den 1
T
(Sa
für
Wer
Aufs

die Kranke
nach den bald
schnell da-

Friedrich Erd-
bitten Spigbuben
in Erfurt ge-
es wieder aus-
derei von Bar-
ang, aus einem
als er mit den
begegnet ihm
verwandter des
„Wo wollen
eb, da er die
e Herren haben
nige Bettfedern
meinigen auch
igt dem Spig-
den Arm, der
chr. Als aber
men des Man-
tsanwalt nicht

Verneid.
Gläubiger-Auseuf.
In der Nachlasssache des am 7. ds.
Mts. verstorbenen
Johann Georg Mast,
geweienen Hirschwirts hier,
werden die Gläubiger zur Anmeldung
ihrer Forderungen
binnen zehn Tagen
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung
aufgefordert.
Den 12. Februar 1885.
K. Amtsnotariat Altensteig:
Dengler.

Holzabfuhr-Verbot.
Laut den Holzverkaufsbedingungen
ist die Holzabfuhr bei nasser Witterung
auf allen nicht hauffierten Waldwegen
bekanntlich bei Strafe verboten. Die
Nagolder Holzläufer können sich von
der Verbotszeit leicht überzeugen, wenn
sie, bevor sie in den Wald fah-
ren, nachsehen, ob die Abfuhrverbots-
tafel am Eingang des Rathauses aus-
gehängt ist.
Gemeinderat.

Verkauf
von Werk-, Brenn- und
Kleinnubholz.
Am
Donnerstag
den 19. Febr.
d. J.
im Distrikt Kill-
berg, Abt. untere
Lache:

- 2 Km. eichenes Spaltholz,
 - 80 " eichene
 - 5 " aspene
 - 200 " Nadelholz
 - 28 " eichen. u. tannen. Stockholz,
 - 3000 meist hartholzene Laubholz- und
 - 700 Nadelholz-Wellen;
 - ferner aus Abt. Buttenschmühle (hinteres
 - Waldfeld):
 - 40 rottannene Baumstüben,
 - 290 rottannene Neb- oder Baumstüben
 - und
 - 200 rottannene Bohnensteden.
- Abfuhr sehr günstig.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf
der Freudenstädter Straße bei der Ein-
mündung des sog. Kagensteigs.
Gemeinderat.

Altensteig Stadt.
Holz-Verkauf
am
Mittwoch
den 18.
Februar,
nachmittags
2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus aus Geisel-
than Abtg. I:

- 63 St. Nadelholz mit 27,34 Fm.,
- 7 St. Eichen mit 1,4 Fm.,
- 69 St. eichene Wagnerstangen,
- 367 St. Bauftangen,
- 1312 St. Hopfenstangen,
- 1838 St. Reisstangen und ca.
- 40 Km. tannene Prägeln.

Den 12. Febr. 1885.
Gemeinderat,
Vorstand Welker.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) - Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingénieurs und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. Oktober

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Barth.
Oberamts Nagold.
Schafweide-
Verpachtung.
Die Schafweide
hiesiger Ge-
meinde wird am
Dienstag
den 24. Febr.
d. J., mittags
1 Uhr, auf dem Rathaus auf 1 Jahr
verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Schultheißenamt.
Durr.

Oberamt Freudenstadt.
Göttelstingen.
Bauafford.
Nachstehende Arbeiten zur Erbauung
eines Wohnhauses für die Gustav
Wernerstiftung zum Bruderhaus sollen
im Submissionsweg vergeben werden.
a. Grabarbeit 440 M 14 J,
b. Maurer- u. Stein-
hauerarbeit 8946 M 94 J,
c. Zimmerarbeit 13518 M 76 J,
d. Gipserarbeit 2290 M 15 J,
e. Schreinerarbeit 7400 M 27 J,
f. Glaserarbeit 1236 M 32 J,
g. Schlosserarbeit 1917 M 45 J,
h. Fleischerarbeit 1002 M 68 J,
i. Hämmerarbeit 40 M — J,
k. Anstricharbeit 980 M — J.
Plan, Kostenvoranschlag und Bedin-
gungen können bei der Verwaltung der
Anstalt in Göttelstingen eingesehen wer-
den.

Schriftliche versiegelte Offerte mit der
Aufschrift „Offert auf Bauarbeiten am
Wohnhaus für die Gustav Wernerstif-
tung“ sind längstens bis
Mittwoch den 18. Febr.,
mittags 1 Uhr,
an die Verwaltung der Anstalt in Göt-
telstingen einzureichen, zu welcher Zeit
die Eröffnung der Offerte stattfindet,
der die Submittenten anzuwohnen müssen.
Unbekannte Meister haben ihren Offer-
ten amtlich beglaubigte Vermögens- und
Fähigkeitszeugnisse beizulegen.

9 Tage.

BREMEN.

NORDDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John**
G. Koller in Altensteig, **Ernst**
Schall a. Markt in Calw.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 17. Februar
im Gasthaus „Lamm“
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Gottlieb Schaible, Schreiner,
Sohn des † Matthäus Schaible,
Bauers in Oberhaugstätt.
Katharine Raaf,
Tochter des † Joh. Georg Raaf,
Maurers in Hetschhausen.

Nagold.
Carbolinum Avenarius als zweckmäßigstes und billigstes
Holzkonservierungs-Mittel.

Bezugnehmend auf die Beilage in einer früheren Nummer dieses Blattes
bringe ich obiges Holzkonservierungsmittel bei Fertigung von Ackergeräten, Kar-
ren, Wagen, Scheuer- und Hofthoren, Stall- und Kellerthüren, Rausen und
Krippen, Wasserfässern, Fußbodenlagen, Gebäudepfosten, Baumstüben, Säunen
und Bretterwänden u. u. in empfehlende Erinnerung.
Es sollte wirklich kein hölzerner Geschirrtel in der Ackerwirtschaft in Ge-
brauch genommen werden, dem man nicht vorher durch Tränken mit Carbol-
inum die erreichbar größte Widerstandsfähigkeit und längste Dauer gegeben
hat, um so mehr, da die Kosten gegenüber den Vorteilen geradezu verschwin-
dend sind.
Zu haben bei
Friedrich Schmid,
vormals Gottlob Knobel.

Universal-Catarrh & Hustenbonbons
Paquet
à 15 J von **E. O. Moser & Cie** Stuttgart.
Zu haben bei Herren Hoch. Gauss, Nagold, C. D. Beeri's Wwe, Chr.
Burghardt, M. Naschold, Karl Walz, Altensteig, J. Hartner, Ebhausen, J. Kal-
tenbach, Egenhausen, Wilh. Widmann, Unterjettingen.

des Kaisers der Kaiserin u. Kronprinzen

Stollwerck'sche empfohlen in Originalpackungen in
Chocoladen und Cacaos Nagold: Hoch. Gauss,
Altensteig: Chr. Burkhardt, Konditor.

Nur eßt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen *) v.
L. H. Pietsch & Cie., Breslau.
Seltiger Husten.
Seit längerer Zeit wurde ich von einem
schweren drüßelklemmenden Husten geplagt.
Nachdem ich einige Flaschen Malz-Extract
(Huste-Nicht) von L. H. Pietsch u. Co.
in Breslau durch Hrn. C. Dertwig in
Duderstadt bezogen, gebraucht hatte, bin
ich von meinem Leiden gänzlich befreit
und kann diesen Extract als wirklich gut
empfehlen.
Duderstadt, im Februar 1884.
Söwe, Gefangenen-Arzt.
*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50.
Caramellen à Beutel 30 u. 50 J. — Zu
haben in Nagold bei Fr. Schmid.
(Nr. 4.)

Nagold.
Ich kaufe auch heuer wieder
Ribfelle
zum höchsten Preis.
Groschmann, Rappennacher.

Das Bettfederulager
Harry Unna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern f. 60 Pfg.
das Pfund, vorzüglich gute Sorte
für 1 M 25 J, Prima Halbbau-
nen nur 1 M 60 J. Verpackung
zum Kostenpreis.
Bei Abnahme v. 50 Pfund 5 pCt.
Rabatt.

Nagold.
Bei großem Vorrat
empfehle billig sehr
schöne
Apfel-, Birn- &
Zwetschgenbäume
der tragbarsten Sorten und schnell-
wüchsig für unsere Gegend empfiehlt
Gärtner **Blum,**
beim alten Kirchenplatz.

A. Kirchner in Illingen, Wtbg.,
empfiehlt in Flaschen und Gebinden,
garantiert rein,
Naturweine
Ungarische (rote um 110 bis 260 Pfg.,
weiße 100 bis 1000 Pfg.,
Balkan (tiefrote 110 bis 200 Pfg.,
Deutsche (rote 45 bis 120 Pfg.,
weiße 40 bis 80 Pfg. je p. Liter.



**Rothfelden.
Langholz-
Verkauf.**

Am Dienstag den 17. d. M.,
nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde 81 St. schöner
Qualität Langholz und 100 St. Draht-
anlagestangen im Thänach.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 12. Febr. 1885.
Gemeinderat.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf
von **Kaffee, Thee u. Reis** an Pri-
vate gegen ein Fixum von 300 M und
gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

**Gültlingen,
Gerichtsbezirk Nagold.
Geschäftshaus-
Verkauf.**

Die Unterzeichneten verkaufen im
Auftrag der Erben des † Friedrich
Sattler, gewesenen Ochsenwirts in
Gültlingen, das in der Woffe vorhan-
dene im Jahr 1873 neuerbaute 2stöckige
Wohnhaus mit gewölbtem Keller und
Hofraum, angebauter Scheuer unter
einem Dach mitten im Dorf. Brand-
verf. Anschl. 10 100 M, Steuer-Anschl.
10 000 M.

In diesem Gebäude wurde seit Jah-
ren eine Metzgerei mit gutem Erfolg
betrieben und eignet sich dasselbe ver-
möge seiner äußerst günstigen Lage zu
jedem andern Geschäftshaus, sofern mit
geringen Kosten Einrichtungen getroffen
werden können, die zu jedem Geschäft
erforderlich sind.

Der Ort mit 1100 Einwohnern ist
einer der wohlhabendsten des Oberamts-
bezirks und befindet sich in demselben
nur 1 Metzgerei und 2 Kaufläden, so daß
für einen Metzger oder auch für einen
Kaufmann Gelegenheit geboten wäre,
sich eine gute und sichere Existenz zu
gründen.

Die Verkaufsbedingungen sind gün-
stig gestellt.

Kaufsüchtige mit Vermögenszeugni-
sen neuesten Datums versehen, wollen
sich innerhalb 14 Tagen behufs
näherer Auskunfterteilung wenden an
E. G. Hauser in Nagold.
Gemeinderat **Sattler** in Wildberg.

Pattlerbach.
Einen ordentlichen

jungen Menschen

nimmt in die Lehre
Karl Rath, Dreher.

Altensteig.

**Photographien,
Bilder, Blumen u. Kränze**

werden schön und billig eingerahmt bei
Fr. Großmann, Buchbinder.

Nagold.

**Meine
Tapeten-Karte**

für dieses Jahr, reichhaltig ausgestat-
tet mit geschmackvollen Dessins, bei bil-
ligem Preise empfiehlt bestens

Karl Hölzle,
Sattler u. Tapezier.

Nagold.

**Einen neuen starken
Ruhwagen**

mit eisernen Achsen und ein
älteres Ruhwägel hat zu veräu-
fern

Brezing, Schmid.

Einladung zur Bismarckspende.

Wie in ganz Württemberg und in ganz Deutschland, sollen in diesen Ta-
gen auch im hiesigen Bezirk Beiträge zu einer Bismarckspende gesammelt wer-
den. Es handelt sich hierbei nicht darum, ihm für seine Person ein Ge-
schenk zu machen, sondern darum, unsere Dankbarkeit gegen den größten
und verdienstlichsten Mann Deutschlands durch Darbringung einer **National-
spende** zu betätigen, deren Verwendung zu einem **vaterländischen und
gemeinnützigen Zweck** der Reichskanzler bestimmen wird. Es verhält sich
mit dieser Spende ganz so, wie seiner Zeit mit der **Kaiser Wilhelmspende**,
deren Ertrag (13/4 Millionen Mark) vom Kaiser voll und ganz zur Errich-
tung einer **Alterversorgungsanstalt** für weniger Bemittelte bestimmt wor-
den ist. Dieselbe wirkt schon seit mehreren Jahren sehr wohlthätig und es ist
nur zu wünschen, daß sie mehr gekannt und benützt würde. In ähnlicher Weise
ist ja auch unserm Königsgepaar zur Feier seines silbernen Ehejubiläums von den
Landständen eine Summe von 100 000 M zur Verfügung gestellt worden; die
Majestäten haben diese Summe zum Bau eines Hauses der **Barmher-
zigkeit** bestimmt, welches nunmehr in Eßlingen steht.

Die gegenwärtige Spende soll den Namen **Bismarcks** tragen, als ein
Ehrendenkmal für seine Verdienste um Deutschland und als ein laut redender
Beweis für die spätesten Zeiten, daß das lebende Geschlecht in seiner überwäl-
tigenden Mehrheit den großen Kanzler allen seinen Feinden und Nörglern
zum Trotz zu würdigen und zu ehren verstanden hat. Wir hoffen, daß die
Stadt und der Bezirk Nagold den Ruf ihrer guten deutschen Gzinnung auch
bei dieser Gelegenheit wieder rechtfertigen werden.

Da der Zweck der Sammlung es mit sich bringt, daß eine **möglichst
hohe Zahl von Gebern** erreicht werde, so sei noch ausdrücklich bemerkt,
daß auch die geringste Gabe willkommen ist.

Für die Stadt **Nagold** sind von dem unterzeichneten Lokalkomite nach-
genannte **Sammelstellen** vorläufig bestimmt und haben die betr. Inhaber
derselben ihre Bereitwilligkeit in anerkannter Weise zugesagt:

- 1) Erbele, 2) Bären, 3) Kaufmann Heinrich Müller, 4) Kaufmann Gott-
lob Schmid, 5) Galkhof zur Post, 6) Kaufmann Pfomm, 7) Kronenwirt
Mayer, 8) Kaiser'sche Buchhandlung, 9) Konditor Heinrich Gauß, 10) Hirsch-
wirt Gullav Klein, 11) Kaufmann Julius Hettler, 12) Präparandenanstalt,
12) Seminar.

Für die **Bezirksorte** werden in den nächsten Tagen an H. H. Ver-
trauensmänner **Plakate** und **Sammelbögen** mit der Bitte zugehen, die er-
forderlichen und passenden Sammelstellen auszuwählen und zu bestimmen, wo-
rauf das Weitere seinerzeit wieder mitgeteilt werden wird. Als Bezirkschaz-
meister für die Bismarckspende ist Herr Parivalier **Pfeifer** von hier bestellt,
und wird derselbe die Güte haben, die von den Bezirksstellen eingegange-
nen Beträge zu sammeln und in **Einer** Summe an den Schatzmeister Kom-
merzienrat **Widenmann** in Stuttgart einzusenden.

Nagold, den 12. Febr. 1885.

**Das Comité für die Bismarckspende
im Bezirk Nagold:**

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| Oberamtmann Guntner. | Rektor Brügel. |
| Partikulier Pfeifer. | Verwaltungsaktuar Wurf. |
| Baumeister Klingler. | Redakteur Steinwandel. |
| Kaufmann Gottlob Schmid. | Verwaltungsaktuar Gack. |
| Stadtschreiber Weinland. | Kaufmann Pfomm. |
| Stadtrat Schuon. | Oberamtsbaumeister H. Schuster. |

Nagold.
Gefüllte Nelkenpflanzen,
der schönsten Farben, durch Ableger-
zucht für Topf und Garten empfiehlt
Gärtner **Blum**,
beim alten Kirchenplatz.

**Wichtig für
Gewerbetreibende!**
Zeichnung und Beschreibung, wo-
nach Jedermann das selbstthätige Rad
fertigen lassen kann, versende zu 2 M
50 S Nachnahme.
H. Braun, Pödelbach.

Nagold.
**Malz-
Empfehlung.**
Vorzügliches Lagerbiermalz, gut ge-
reinigt, halte stets auf Lager und em-
pfehle solches den H. H. Brauereibesit-
zern bei Bedarf zur geeigneten Abnahme.
Zugleich erlaube ich mir mitzuteilen,
daß ich von jetzt ab jedes Quantum
Gerste zum Malzen annehme. Schnelle
und pünktliche Bedienung wird zuge-
sichert.
August Heilemann,
Bierbrauerei z. Hirsch.

Nagold.
Ochsenfleisch
per 1/2 Kilo 58 S, Schweinefleisch 1/2
Kilo 56 S zu haben bei
**Jacob Hänkler,
Christ. Burthardt.**

Nagold.
Montag den
16. Febr. verkauft
8 St. schöne
Milchschweine
Gutkunst, z. Pflug.

Nagold.
Wegträger-Gesuch.
Zwei Wegträger im Alter von 14
bis 16 Jahren finden Beschäftigung bei
Ziegelwerk. Käufer.
Nagold.
Garten-Sämereien
in prima feinsäugiger Ware empfiehlt
Gärtner **Blum**,
beim alten Kirchenplatz.

Nagold.
**1
2 Viertel Aker**
zum Umreuten vergibt; wer? sagt
die Exped. d. Bl.

Nagold.
Heute **Samstag den 14. d. M.**
findet im Saale des Bierbrauer
Sautter hier ein

Feuerwehr-Ball

statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit
Familien ergebenst eingeladen werden.
Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
Auskunft erteilt Herr Otto Sautter,
auch sind noch aussehende Anmeldun-
gen bei letzterem direkt zu machen.
Das Kommando.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg **Mittwochs u. Sonntags**,
von Havre **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Action-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Vertr. bei
C. W. Wurf, Berw.-Akt. in Nagold,
Gottlob **Kindel** in Nagold und **W.**
Kicker in Altensteig. Nr. 1063.

Fettleibigkeit,

**Asthma, Hämorrhoiden, nervöse
Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit,
Ansatz von Wassersucht heilt**
in den schlimmsten Fällen sicher und
ohne Berufsstörung brieflich
E. H. Griese, Spezialist,
Basel-Binningen.



**10 Stück
Milchschweine**
verkauft Samstag
den 21. Februar,
mittags 12 Uhr,
Weimer.

Nagold.
In der **G. W. Kaiser'schen** Buchh.
ist zu haben:
**Wörterverzeichnis für die
deutsche Rechtschreibung.** Se-
paratabdruck aus der amtl. Ausgabe
von Regeln und Wörterverzeichnis.
Preis 10 S.

In
Toiletteseifen
bringen wir besonders zu Empfehlung:
Cocos-, Mandel-, bittere Mandel-,
Arnica-, Borax-, Glycerin-, Theer-
schwefel-, Honig-, Honig-Glycerin-,
Kräuter-, Campher- und Fett-Seifen
(letztere als gewöhnliche Gesichtsseife.)
G. W. Kaiser.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 11. Februar 1885.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	—	6	75
Haber	7	50	7	40
Gerste	8	40	8	20
Bohnen	8	30	8	05
Weizen	9	30	9	—
Roggen	9	50	9	25
Welschkorn	—	—	—	—

Zübingen, den 6. Februar 1885.

	M	S	M	S
Dinkel	6	36	6	26
Haber	7	31	7	22
Weizen	—	—	8	65
Gerste	—	—	7	57
Erbsen	—	—	12	—
Linsen	—	—	15	—

Calw, den 7. Febr. 1885.

	M	S	M	S
Dinkel	6	50	6	47
Haber	7	20	7	10

Frankfurter Goldkurs vom 12. Febr. 1885.

20 Frankenstücke	16	18	—	22
Englische Sovereigns	20	—	37	—
Russische Imperiales	16	—	70	—
Dufaten	9	—	55	—
Dollars in Gold	4	—	17	—